

# Bemerkungen zu Leserbriefen

*F. Sie, Rostock.* Sie fragen, wie der 1. Mai zum internationalen Kampf- und Feiertag des Proletariats wurde.

Die Geschichte des 1. Mai ist ein Stück Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung. Der I. Kongreß der II. Internationale, der im Juli 1889 in Paris zusammentrat, beschloß, alljährlich in allen Ländern und allen Städten am 1. Mai große internationale Manifestationen der Werktätigen für ihre Forderungen durchzuführen. Hierzu gehörte in erster Linie die Forderung nach dem gesetzlichen Achtstundentag. Die erste Mai-Demonstration wurde auf den 1. Mai 1890 festgelegt. An diesem Tage demonstrierten gleichzeitig die Arbeiter in England, Deutschland, Belgien, Frankreich, Österreich, Rußland und anderen Ländern. Ungeachtet der wütenden Verfolgungen durch die Kapitalisten und der immer häufigeren blutigen Zusammenstöße mit den Polizeigewalten wurden die 1.-Mai-Demonstrationen der Arbeiter von Jahr zu Jahr mächtiger. Sie

erfaßten immer mehr Länder. Bis zum Jahre 1914 war der 1. Mai vor allem auch ein Kampftag für den Frieden. Nach dem Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges 1914/18 waren die Bolschewiki in Rußland die ersten, die für die Forderungen der Arbeiterklasse Demonstrationen organisierten. In Deutschland fand die erste große Mai-Demonstration nach Ausbruch des Krieges im Jahre 1916 statt. Auf einer vieltausendköpfigen Demonstration sprach K. Liebknecht. Als Hitler 1933 zur Macht kam, schändete er den 1. Mai und suchte die ruhmreiche Tradition dieses Arbeiterkampftages für seine Ziele auszunützen. Nach 12jähriger Gewaltherrschaft werden die Werktätigen Deutschlands nunmehr zum ersten Male wieder frei ihren 1. Mai begehen, der unter dem Banner der Einheit der vereinigten sozialistischen Arbeiterparteien stehen wird.

*F. Z., Eisenach.* Zu Ihrer Frage über das Erfurter Programm:

Das Erfurter Programm, wurde auf dem Parteitag der SPD, der vom 14.—20. Oktober 1891 in Erfurt tagte, beschlossen und trat an die Stelle des veralteten Gothaer Programms (siehe „Neuer Weg“ Nr. 1!), das ein Kompromiß der beiden Richtungen im deutschen Sozialismus (Lassalleaner und Eisenacher) gewesen ist. Die Grundlage des Erfurter Programms bildete ein Entwurf von Kautsky. Das Programm blieb das Programm der deutschen Sozialdemokratie bis zum Parteitag in Heidelberg im Jahre 1925, wo ein neues Programm angenommen

wurde. Das Erfurter Programm galt in der II. Internationale als das vom Standpunkt des Marxismus konsequenteste Programm und diente lange Zeit den Sozialdemokratischen Parteien anderer Länder als Muster. Dem von K. Kautsky geschriebenen Programm-Entwurf stimmte auch Friedrich Engels in einem Briefe an Kautsky im allgemeinen zu (zu finden in „Die Neue Zeit“ I. Bd., Seite 5—13).

## Berichtigung

Unsere erste Ausgabe (Heft Nr. 1) enthält, einige Druckfehler. Wir berichtigen:

Seite 3: „Eisenbahnwerkstätten Chemnitz. Betriebsgruppen: SPD 500, KPD 480“ statt SPD 520, KPD 70 Mitglieder.

„Seite 13 rechts, Zeile 23 von unten statt „augenblicklichste“ lies: „augenfälligste“

Seite 16 rechts, Zeile 15 von oben statt „Ausschusses“ lies: „Ausschlusses“

Seite 18 links, Zeile 33 von oben statt „Liebknecht“ lies: „Lamprecht“ und Zeile 37 statt „Solidarität“ lies: „Solidität“

Seite 28 rechts, Zeile 10. von unten statt „später“ lies: „verspätet“

Herausgegeben vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands. — Verlag Neuer Weg, GmbH, Berlin C 2, Walistr. 76/79. — Zuschriften für die „Redaktion an die Adresse des Verlages erbeten. — Druck: Ualle (Saale) 33 G—11718



Andrang am Verkaufsstand des Verlages Neuer Weg auf der Parteikonferenz am 2. und 3. März 1940